

# Semlaker Gotteshäuser, Teil 2

Von **Georg Schmidt**, Grevenbroich

## Die griechisch-katholische Kirche

Das größte Semlaker Gotteshaus ist die Kirche der griechisch-katholischen Gemeinde. Die Semlaker Deutschen nennen sie einfach „Uniterkirche“, weil die griechisch-katholische Kirche zu den mit Rom verbundenen (unierten), aber den eigenen Ritus beibehaltenden, Ostkirchen gehört. Die unierten Kirchen sind zum Teil seit dem Mittelalter mit der katholischen Kirche verbundene Teilkirchen altorientalischer oder orthodoxer Herkunft. Sie erkennen den Jurisdiktions- und Lehrprimat des Papstes an, bewahren jedoch in Kirchensprache, Liturgie, Spiritualität und kirchenrechtlichen Besonderheiten die Traditionen ihrer altorientalischen und orthodoxen Mutterkirchen.

Weit verbreitet war die unierte Kirche in Siebenbürgen, dessen Rumänen mehrheitlich zu dieser Kirche gehörten und unter der ungarischen und vor allem der habsburgischen Herrschaft, im Unterschied zur orthodoxen Kirche besonders gefördert wurde.

Die Semlaker unierte Kirchengemeinde aber wurde von den ruthenischen (ukrainischen) Siedlern in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gegründet. Zu ihr stießen dann allmählich auch die Russniakischen Einwanderer und viele orthodoxe Rumänen. So gingen 1857 von den 3.498 Semlaker orthodoxen Rumänen eine Anzahl von 2300 Gläubigen zu den Unierten über. Kräftig gefördert durch den damaligen österreichisch-ungarischen Staat – die Kosten zur Erbauung der Kirche wurden von diesem zu 80 % getragen -, bauten diese sich im Jahre 1863 die größte und vielleicht schönste Kirche Semlaks. Sie wurde 1864 geweiht und der „Entschlafung der Mutter Gottes“ gewidmet.

Dieses Gotteshaus steht zusammen mit der evangelischen Kirche AB und dem römisch-katholischen Bethaus im Dorfzentrum und ist eines der Wahrzeichen unseres Heimatortes. Bei der systematischen Erneuerung des Dorfes im Jahre 1819, als Semlak im wesentlichen seine heutige Struktur erhielt, war für die damals vorhandenen Glaubensgemeinschaften je ein Bauplatz rund um den großen Semlaker Dorfanger vorgesehen. An Stelle der heutigen Uniterkirche hätte eine größere orthodoxe Kirche gebaut werden sollen und an der Stelle an der heute die evangelische Kirche steht, war eine katholische Kirche vorgesehen. Nun hatten aber die Orthodoxen bereits 1781 ihre schöne Barockkirche errichtet und waren später nicht mehr bereit oder in der Lage, eine neue Kirche zu bauen. Die Evangelischen haben nach zähem Ringen mit dem Grafen Hadik, der die Grundherrschaft Semlak von

1841 bis zur Revolution von 1848 besaß, endlich 1844 den Platz erhalten, auf dem heute ihre Kirche steht. Die katholische Gemeinde hatte sich zahlenmäßig nur wenig entwickelt und es bestand damals keine Aussicht, dass sie in absehbarer Zeit eine eigene Kirche bauen

Die griechisch-katholische Gemeinde von Semlak erreichte ihre höchste Mitgliederzahl um das Jahr 1883, als auch das Dorf selbst mit ca. 7.000 Seelen seine größte Einwohnerzahl erreichte. Nach 1883 setzte ein großer Exodus in Richtung Nordamerika ein, der im Übrigen alle Semlaker Nationen und Glaubensgemeinschaften erfasste. Nach 1937 zog eine große Zahl der Semlaker Unierten nach Adea bei Chişinău-Criş und ins sogenannte „Cadrilater“ in die Dobrudscha, einem Territorium, das damals vorübergehend zu Rumänien gehörte. So nahm die Zahl der Gläubigen ständig ab.

Doch den größten Schlag erhielt diese Gemeinde nach 1949 als die griechisch-katholische Kirche Rumäniens aufgelöst und die Gläubigen nebst ihren Kirchen der griechisch-orthodoxen Kirche einverleibt wurden. Die Priester, die sich dieser Maßnahme nicht beugten, wurden über Jahrzehnte einer gnadenlosen Verfolgung durch das kommunistische Regime ausgesetzt und nicht wenige ließen ihr Leben in dessen Gefängnissen.

Über vier Jahrzehnte waren die Semlaker Unierten in die orthodoxe Kirche gezwungen und mussten ihre Gottesdienste in einem fremden Ritus feiern, wenn sie dies auch weiterhin traditionell in ihrem Gotteshaus in der Dorfmitte taten. Erst nach Ende des kommunistischen Regimes wurde die griechisch-katholische Kirche Rumäniens wieder zugelassen und kann sich nur langsam und mühselig gegen den erbitterten Widerstand der Orthodoxen etablieren. In Semlak haben die Unierten mit Ionel Cudla seit einigen Jahren einen jungen, einheimischen Pfarrer. Seine Gemeinde zählte im Frühjahr 2001 aber nur noch 230 Gläubige, nachdem nach ihrer Neugründung am 2. Mai 1992 ihr bloß 180 Seelen beigetreten waren. Nach langem Bemühen haben diese Gläubigen erst am 25. September 1998 wieder ihr Gotteshaus zurückerhalten, ebenso das Pfarrhaus und den Friedhof. Heute beschreibt Pfarrer Cudla die Beziehungen zu den anderen Konfessionen im Ort als besonders harmonisch und hebt insbesondere die gemeinsamen ökumenischen Aktionen hervor, auch mit den Protestanten.

Über die Baugeschichte der Kirche ist nur noch wenig bekannt – selbst vor Ort fand sich niemand in der Lage, mir näheres mitzuteilen.

Die griechisch-katholische Kirche von Semlak besteht aus einem Mittel- und zwei verkürzten Seitenschiffen, die zusammen eine Vierung bilden. Die Hauptachse des Baukörpers ist, gemäß dem orientalischen Ritus von Westen nach Osten ausgerichtet. Das Mittelschiff endet im Osten mit einer Apsis, in der sich im Inneren, getrennt durch eine reich ausgestattete Ikonostase, der Altar befindet. In

der südöstlichen Ecke der Kirche, ein wenig in das Mittelschiff eingertückt, steht der mit etwas über 40 m höchste Kirchturm Sendlaks.

Die Architektur dieses Gotteshauses erinnert mit vielen Stilelementen an die Baukunst der Romanik. Rundbogenfenster mit Bogengiebeln in Mittelschiff und Apsis sowie Rundfenster in Bogennischen in den Seitenschiffen bringen das Tageslicht in den Innenraum. Die Außenwände der Schiffe und des Turmes sind mit horizontal umlaufenden, jedoch vertikal alternierend gegliederten Putzfeldern bedeckt. Stützpfeiler zwischen den Fenstern ergänzen die horizontale Gliederung des Baukörpers.

Besonders harmonisch gestaltet gibt sich die Westfassade der Kirche. Vier Stufen führen zur Eingangstür für die Gläubigen, die von einem Mauerbogen mit Dreiecksgiebel überwölbt wird. Darinnen befindet sich ein Rundbogenfries, Motiv, das auch über den Fenstern der Apsis anzutreffen ist. Ein Rosettenfenster über dem Westportal bringt Licht auf die Empore im Inneren.

Ein ständig wiederkehrendes Motiv ist das griechische Kreuz. Solche vergoldete Metallkreuze befinden sich außer auf der Spitze des achteckigen Turmhelmes noch auf den beiden Dachfirsten des Hauptschiffes, auf den Firsten der vier Turmuhren sowie auf dem First des Blenddaches über dem Westportal. Ebenfalls griechische Kreuze, diesmal aus Stein, finden wir in den aus vier Rundbogen gebildeten kreuzförmigen Blendfenstern an den Westwänden der Seitenschiffe.

Auch der Innenraum dieser Kirche ist in drei Bereiche gegliedert: Naos, Pronaos und der Altarraum als das Allerheiligste. Er ist eigentlich nur für die Geistlichkeit zugelassen und für Frauen überhaupt tabu (so erlebt bei unserem letzten Besuch). Im Westen über dem Pronaos befindet sich die Empore für den Chor.

Der Ikonostas in dieser griechisch-katholischen Kirche unterscheidet sich etwas vom dem in der Sendlaker griechisch-orthodoxen Kirche. Über Mitteltür finden wir die Darstellung des heiligen Abendmahles. Darüber sowie links und rechts davon je ein Bilderfries mit je vier der zwölf Aposteln. Der Mittlere obere Fries ist gekrönt von einem Kruzifix mit Lazaruskreuz. Dieser Überbau der Ikonostase stützt sich auf einen vergoldeten Blattfries, gestützt auf sechs Säulen mit ebenfalls vergoldeten Blattkapitellen.

Die Türen in der Bilderwand sind aus vergoldetem Schnitzwerk gefertigt, deren Hauptmotiv stilisierte Akanthusranken darstellen. Links und rechts der Mitteltür finden wir die Ikonen der Muttergottes mit dem Kind und des gekrönten Heilands, in den Seitentüren die Bildnisse Johannes des Täufers bzw. des Erzengels Michael.